Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bes. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 4 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Familienanzeigen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 3spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 60 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. gr. Plauenschestr. 20 **Aufzüge aller Art**

Nr. 62. Spiegel: Der russisch-japanische Krieg. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Gesamtratssitzung. Sozialdemokratische Gefahr. Hygiene im Haushalt. Graf Seebach. Ein neues Kgl. Schauspielhaus. Kammermusik. Kgl. Opernhaus in Berlin.

Mittwoch, 2. März 1904.

Der russisch-japanische Krieg.

Von einem neuen Angriff der japanischen Flotte auf Port Arthur wird von englischer Seite berichtet: Der Londoner „Daily Telegraph" läßt sich aus Yinkau von gestern melden: Heute früh erschienen 15 japanische Kriegsschiffe vor Port Arthur und eröffneten ein heftiges Feuer. Die Kreuzer „Nowik", „Askold" und „Bajan" liefen mit 4 Torpedobooten aus dem Hafen, um die Japaner anzugreifen, wurden aber gezwungen, sich zurückzuziehen und zwar „Askold" in sinkendem Zustande und „Nowik" sehr beschädigt; ein Torpedoboot ist gesunken. Auch der „Retwisan" hat wieder Beschädigungen erlitten. Nachdem das Feuer zwei Stunden gedauert hatte, zog sich die japanische Flotte in voller Ordnung zurück. Russische Artillerie ist nach der Pigeon-Bai abgegangen.

Aus St. Petersburg schreibt man der „Schles. Ztg.": Nach der Lektüre des Handschreibens Kaiser Wilhelms soll der Zar, so wird in Hofkreisen übereinstimmend erzählt, in tiefer Rührung über die ihm widerfahrene Freundlichkeit geweint haben. Die Tränen mögen wohl nicht nur über die Tatsache freundschaftlicher Anteilnahme, sondern auch über den Inhalt des Handschreibens vergossen worden sein; denn wahrlich, es liegt Grund vor zu Tränen, und auch ein härteres Herz als das des friedliebenden Zaren mußte durch die Schlag auf Schlag eintreffenden Nachrichten vom Kriegsschauplatze, durch das Bewußtsein der Kopflosigkeit im fernen Osten und des gänzlichen Unvorbereitetseins aus dem Gleichgewicht gebracht werden. Es ist wahr, daß der Zar jede neu eintreffende Nachricht mit Tränen empfängt; er hat noch keine Gelegenheit gehabt, Trost oder Hoffnung zu schöpfen, oder gar sich zu freuen; wie es auch wahr ist, daß er bei den Abschiedsempfängen, die durch den völligen Personalwechsel im fernen Osten nötig geworden sind, nach den ersten paar Worten in Schluchzen ausbricht und die zur Rettung der gänzlich verfahrenen Situation im fernen Osten abgeordneten Würdenträger zwar mit einer kaiserlichen Umarmung, aber ohne Begleitwort abziehen läßt.

Eine der Russischen Telegraphen-Agentur aus Liaujang, den 27. v. Mts., zugegangene Meldung bestätigt, daß die Kavallerie der russischen Avantgarde etwa 200 Werst ins Innere Koreas vorgedrungen ist und japanische Vortruppen, die von Pröngjang kamen, in einem Gefechte geworfen hat, ferner daß General Liniewitsch Infanterie zur Verstärkung der Kavallerie und der Positionen der Russen in Nordkorea abgesandt hat.

Einem Telegramm aus Liverpool zufolge ist der britische Kohlendampfer „Oriel" auf der Fahrt von Cardiff nach Singapore von den Russen im Roten Meere beschlagnahmt worden.

Der britische und amerikanische Gesandte in Tokio stehen dem japanisch-koreanischen Vertrage günstig gegenüber. Der koreanische Hof stiftete 200 000 Yen für das Rote Kreuz-Hospital.

Das Staatsdepartement in Washington sprach sich dahin aus, daß Nahrungsmittel nur dann als Kriegskontrebande beschlagnahmt werden dürfen, wenn sie für Armeelieferungen oder für belagerte Städte bestimmt seien. — Rußland hat amerikanischen Offizieren gestattet, das russische Heer auf dem Kriegsschauplatze zu begleiten.

Graf Tolstois „Evangelium" in der russischen Ausgabe wurde wegen der gegen den Krieg gerichteten Tendenz in Bukarest beschlagnahmt.

Die **neuesten Meldungen** lauten:

Petersburg. Im asiatischen Departement des Ministeriums des Aeußeren werden die durch die englische Presse verbreiteten Gerüchte über die Vorgänge in Söul, wie die „Birschewija Wjedomosti" melden, als unbestätigt bezeichnet. Die Russische Regierung fährt fort, mit dem koreanischen Gesandten wie mit einem offiziellen diplomatischen Agenten zu verkehren, obgleich die koreanische Regierung die Verletzung der Neutralität durch die Japaner zuließ, was auf Rechnung der Schwäche Koreas geschrieben wird. Das Blatt fügt hinzu, daß die Verletzung der Neutralität Koreas durch die Japaner Rußland berechtige, Anordnungen der koreanischen Regierung, die den russischen Interessen widersprechen, unbeachtet zu lassen. Juridisch existiere noch die Unabhängigkeit Koreas.

Petersburg. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet: Wie aus Liaujang vom 1. d. Mts. berichtet wird, ist in den Operationen der Japaner ein Stillstand eingetreten. Nach Besetzung von Ichiojan in Korea befestigen sie die Festungsmauern. Eine Abteilung Russen steht in der Umgebung von Ichiojan. Die Koreaner melden den Russen ungern Bewegungen der Japaner. Die Chinesen verstärken ihre Truppen bei Liaoyang. 10 000 Mann des Generals Juanschikai stehen bei Junpinfu, 15 000 Mann des Generals Ma um Witschu. In der Provinz Tschili treffen neue Truppen ein.

Irkutsk. Heute um 11 Uhr vormittags fuhr der erste aus 25 Wagen bestehende Zug in Gegenwart des Ministers Chilkow über das Eis des Baikalsees.

Neueste Drahtmeldungen vom 1. März.

Wilhelmshaven. Der Kaiser ist um 10 Uhr vormittags hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange anwesend der Generalinspekteur der Marine, Admiral v. Köster, Admiral Bendemann, Vizeadmiral Diederichsen und der Kommandant Kapitän zur See Gülich. Nach kurzer Begrüßung fuhr der Kaiser im Wagen nach dem im Hafen liegenden Linienschiff „Kaiser Wilhelm II".

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstags entschied sich heute für die Gültigkeit der Wahl des Abg. Lenzmann (freis. Volksp.). — Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die Beratung des Militäretats fort. Bei der Forderung zum Ausbau der Landesbefestigungen wurden seitens der Militärverwaltung vertrauliche Mitteilungen darüber gemacht, wie sich die Kosten auf die einzelnen Festungen verteilen. Die Forderung von 360 000 Mark für maschinelle Einrichtungen in den technischen Instituten der Infanterie wurde gestrichen, nachdem Kriegsminister v. Einem erklärt hatte, daß der weitere Bedarf an Infanteriewaffen durch die Privatindustrie gedeckt werden könne. Abgesetzt wurde ferner eine erste Rate von 800 000 Mark als Zuschuß des Reiches zu den Aufwendungen für die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Bahn Leinefelde—Treyra. Morgen beginnt die Beratung des Marineetats.

Berlin. Gouverneur v. Putkamer telegraphiert aus Kamerun vom 29. Februar: Die Kolonne des Leutnants Nitschmann ist auf der Zollstation Nsanakang ohne Gefecht eingetroffen, von wo die Aufständischen nach Zerstörung der Niederlassung geflohen sind. Hauptmann Langheld sichert mit einer halben Kompagnie die Balistraße und das Gebiet von Keaka. Oberst Müller tritt an der Spitze einer stärkeren Expedition am 6. März den Marsch auf Nsanakang an. Im Süden des Großflusses ist alles ruhig.

Essen. Die Rheinische Metallwarenfabrik hatte gegen die Firma Krupp wegen angeblicher Verletzung ihres Gebrauchsmusters Nr. 177 966 auf ein Schutzschild für Feldgeschütze Klage erhoben. Die Klage wurde heute vom Landgericht Essen kostenpflichtig abgewiesen. Auf die Widerklage der Firma Krupp wurde Klägerin verurteilt, in die Löschung des als nicht neu nachgewiesenen Musters zu willigen.

Flensburg. Die Polizeiverwaltung macht bekannt, daß kein neuer Fall von schwarzen Blattern vorgekommen ist. Umfassende Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Zu Besorgnissen liegt kein Anlaß vor.

Haag. Der neue Zolltarif läßt die Rohstoffe von Industrie und Ackerbau zollfrei, legt auf Halbfabrikate einen mäßigen Zoll und auf Fertigfabrikate einen Wertzoll von 10 bis 12 Prozent. Die Regierung nimmt das Recht in Anspruch, Zölle als Wiedervergeltung zu erheben, wenn niederländische Produkte im Auslande anders behandelt werden als die anderer Länder. Beibehalten wird die zollfreie Einfuhr von Getreide, land- und gartenwirtschaftlichen Produkten, einschließlich Wein in Fässern und Kaffee, erhöht der Zoll auf Parfümerien, fertige Kleidungsstücke, Spielsachen und Wein in Flaschen.

Petersburg. Der ehemalige Kriegsminister Wannowski ist gestern gegen Mitternacht gestorben.

Konstantinopel. Heute überreichten die Botschafter der Ententemächte der Pforte ein Memorandum mit den von der fremdländischen Gendarmerie-Reorganisations-Kommission ausgearbeiteten Vorschlägen, deren Annahme durch die Pforte notwendig sei.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 1. März.

—* Se. Majestät der König empfing heute mittag die Departementschefs der Königl. Hofstaaten zu Vorträgen. Nachmittags 6 Uhr wird er mit dem Offizierkorps des Garde-Reiter-Regiments im Casino dinieren.

—* Se. Majestät der König besuchte heute in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstleutnants von Schönberg den Kunstsalon Emil Richter (Inh.: H. Holst), Königl. Hofkunsthändler, und besichtigte die Sonderausstellungen von Professor G. Schönleber-Karlsruhe, Jules Lagae-Brüssel und Hans Rich. Hermann-Blasewitz.

—* Ihre Majestät die Königin-Witwe empfing gestern nachmittag 5 Uhr den Prinzen und die Frau Prinzessin Biron von Curland.

—* Die Einsegnung des gestern verstorbenen Herrn Finanzministers a. D. v. Watzdorf erfolgt morgen abend 1/2 7 Uhr im Trauerhause, Wiener Straße 74, im engsten Kreise durch Herrn Konsistorialrat Superintendent Dr. theol. Benz. Se. Majestät der König wird der Einsegnungsfeier beiwohnen. Durch die Beerdigungsgesellschaft „Pietät" wird der Sarg noch an demselben Abend nach dem Johannesfriedhofe in Tolkewitz überführt, wo am Donnerstag nachmittag 3 Uhr die Beisetzung stattfindet. — Der Kronprinz stattete heute vormittag der Gattin des Entschlafenen einen Besuch ab.

—* Der Leibarzt des Königs, Herr Generalarzt Dr. Selle, wurde von der Medizinischen Gesellschaft in Leipzig zum korrespondierenden Mitgliede ernannt.

—* Herr Pfarrer Segnitz hat sein Amt an hiesiger Annenkirche niedergelegt und Dresden verlassen. Herr Archidiakonus Heise ist mit der Wahrnehmung der Pfarramtsgeschäfte beauftragt.

—* Herrn Prof. Lic. Dr. Clemen in Grimma wurde aus Anlaß seines Eintritts in den Ruhestand Titel und Rang als Kirchenrat verliehen. Herr Dr. Johannes Schmidt daselbst erhielt Titel und Rang als Professor.

—* Im September vorigen Jahres fand in der Heilanstalt Coswig eine neuerliche Untersuchung des Geisteszustandes der Prinzessin Luise von Koburg statt. Die Amtshandlung wurde vom sächsischen Amtsgericht Meißen durchgeführt, worüber der Bericht des Wiener Oberstthofmarschallamtes vom 11. Februar dieses Jahres folgendes besagt: Dr. Feistmantel hat im vorigen Jahre als Kurator der Prinzessin Luise das Ansuchen um neuerliche Prüfung des Geisteszustandes der Prinzessin gestellt. Diesem Ersuchen wurde noch im selben Monate entsprochen und mit der Untersuchung betraut: Professor v. Wagner (Wien), Professor Jolly (Berlin), der sächsische Irrenanstaltsdirektor Weber und der belgische Oberstabsarzt Dr. Meis. Nach eingehender Beobachtung der Prinzessin in der Anstalt Coswig durch die Gerichtskommission, wobei der Prinzessin Gelegenheit geboten wurde, mündlich und schriftlich ihre Wünsche mitzuteilen, was sie auch getan hat, erstattete die Kommission unter Berufung auf den Sachverständigeneid am 15. Dezember 1903 einhellig ein Gutachten, dahingehend: Der bei der Prinzessin zur Zeit ihrer Entmündigung konstatierte Zustand von krankhafter Geistesschwäche besteht unverändert fort und macht die Patientin nach wie vor unfähig, ihre Angelegenheiten zu besorgen. Der dauernde Aufenthalt der Prinzessin in der geschlossenen Anstalt ist mit Rücksicht auf diesen krankhaften Zustand und im Interesse der Patientin unbedingt notwendig. Das Oberstthofmarschallamt fand auf Grund dieses Gutachtens keinen Anlaß zu irgend einer kuratelbehördlichen Verfügung. Hiervon wurde der Kurator der Prinzessin, ferner der Prinz Philipp von Koburg, der König der Belgier und das Gothaische Ministerium verständigt.

—* In mehreren Sitzungen des Rathausbau-Ausschusses sind festgestellt worden: a) die Bedingungen der Tauschabkommen mit der Vertretung des Pfarrlehns der Kreuzkirche und der Landständischen Bank im Markgrafentum Oberlausitz; b) diejenigen Abänderungen beziehentlich Ergänzungen des von Stadtbaurat Bräter und Architekt Roth ausgearbeiteten „Vorentwurfs" für das Rathaus, die von mehreren Sachverständigen vor endgültiger Beschlußfassung über die Zugrundelegung des Vorentwurfs für die Bauausführung für erforderlich erachtet worden waren; c) die Fassung des mit den Herren Stadtbaurat Bräter und Architekt Roth abzuschließenden Vertrages. Der Rat genehmigte die Abmachungen. Die Stadtgemeinde zahlt für die durch Austausch von

Kunst und Wissenschaft.

†* Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem vor nun zehn Jahren Se. Exzellenz Graf Seebach zum Generaldirektor der Königl. musikalischen Kapelle und der Hoftheater ernannt wurde, hatten sich heute vormittag in der Privatwohnung Sr. Exzellenz die Herren Geh. Hofrat Generalmusikdirektor v. Schuch, die Hofkapellmeister Hagen und Kutzschbach, Hofrat Dr. Meyer, Dr. Zeiß, die Oberregisseure Lewinger und Erdmann, die Regisseure Moris und Mödlinger und Sekretär Frenzel eingefunden, um den Grafen zum heutigen Tage zu beglückwünschen und ihm ein Album zu überreichen mit den Bildern der Autoren, die während des Jahrzehnts, in dem die Königl. Hoftheater der Leitung des Grafen Seebach unterstehen, mit Uraufführungen ihrer Werke zu Worte gekommen sind. Die Ansprache hielt Herr Hofrat Dr. Meyer. Se. Exzellenz nahm die Beglückwünschungen mit Worten des wärmsten Dankes auf.

†* **Der Bau eines neuen Königl. Schauspielhauses in Dresden** ist seit gestern gesichert und hat bereits die Genehmigung Sr. Majestät des Königs gefunden. Das neue Haus, das unter finanzieller Mitwirkung von dritter Seite errichtet wird, findet seinen Platz in der Herzogin Garten, an der Seite des Logenhauses, also in einer der großen Zentren von Dresden, in unmittelbarer Nähe der Königl. Galerien und des Königl. Opernhauses. Mit dem Bau, für den ein Wettbewerb unter den deutschen Architekten ausgeschrieben werden wird, soll im Februar 1905 begonnen werden. Die Eröffnung des neuen Hauses ist für den Herbst 1906 in Aussicht genommen. Das jetzige Königl. Schauspielhaus, das längst nicht mehr allen Anforderungen an eine erste Königliche Bühne entspricht, wird, wie verlautet, nach Fertigstellung des neuen Hauses einem Privatpächter zum Zwecke theatralischer Vorstellungen überlassen, sodaß Dresden-Neustadt auch in Zukunft nicht ohne Theater bleibt. Die Tatsache, daß Dresden in allernächster Zeit ein seiner kunstgeschichtlichen Bedeutung würdiges Schauspielhaus erhält, wird allgemein mit Freuden begrüßt werden, nicht zuletzt von Sr. Exzellenz Herrn Grafen Seebach selbst, dessen Verdienst es ist, dieses große und schwierige Projekt zu seiner Verwirklichung gebracht zu haben.

†* **Kammermusik.** Der fünfte Streichquartett-Abend der Herren Prof. Petri, Kammermusiker Warwas, Spitzner und Wille brachte eins der schönsten und interessantesten Werke Edvard Griegs, das G-moll-Quartett, op. 27. Es ist ein prächtiges Stück echter Romantik, das er uns damit bietet, ein Werk von etwas herber Schönheit, aber auch von echt nordischer Frische und Ursprünglichkeit. Jeder einzelne der Sätze ist melodisch reich bedacht, von sonderlich klanglichem Reize hebt sich in edlem Stil die Romanze ab, und ein Kabinettstück für sich ist das Finale mit seinem in den Klangwirkungen originellen Presto al Saltarello. Die an sich reizvolle und bedeutsame Komposition erzielte einen um so hervorragenderen Erfolg, als sie in höchster technischer Vollkommenheit, von echtem Temperament durchglüht, hinreißend schön gespielt wurde. Die Meisterleistung brachte den Vortragenden einen verdienten viermaligen Hervorruf ein. Außer dem Griegschen Quartett enthielt das Programm nur noch Franz Schuberts nachgelassenes D-moll-Streichquartett — eine ebenso kluge, wie von künstlerischem Geschmack geleitete Disposition, die Ueberermüdung ausschloß und das Interesse bis zum Schlusse wach hielt. Das herrliche Schubertsche Werk mit seinem energischen ersten Satze, der nach wild-schmerzlichen Tönen in eine nicht eben sehr tiefe, aber edle Trauer ausklingt, mit dem innig empfundenen Andante und dem eigenartigen, in Mischform von Rondo- und Sonatenstil gehaltenen Finale, die Schöpfung eines Auserwählten, der mit dem göttlichen Funken in der Brust Melodie auf Melodie den reichen Quell seiner Tonseele ausströmen läßt, wurde nicht minder groß und schön gespielt und gleich herzlich aufgenommen wie die Griegsche Komposition. Der Abend bot somit einen der schönsten und vollkommendsten Genüsse, die uns die Kammermusiken in letzter Zeit gebracht haben. H. St.

†* Das Königl. Opernhaus zu Berlin, das wegen baulicher Veränderungen auf allerhöchsten Befehl geschlossen war, wird heute abend wieder eröffnet. An Feuersicherheit läßt der alte Bau nunmehr nichts zu wünschen übrig; dafür präsentiert er sich allerdings äußerlich in einem Gewande, das alles andere, nur nicht architektonisch reizvoll genannt werden kann, und das Berliner Blättern zu allerhand Expektorationen willkommenen Anlaß gibt. So äußert sich der „Berl. Lok.-Anz." u. a. zu dem Umbau: „Alle Feuerwege des umgebauten Opernhauses führen jetzt ins Freie. In der verschwiegensten Ecke der Bühne, in den Wandelgängen, in der Garderobe der Primadonna, in den Garderoben der Statisten, in den Gängen, überall leuchten die roten Tafeln mit dem Worte „Feuerweg". Rot, die Farbe des Feuers, ist hier Trumpf, rot ist der eiserne Treppenanstrich, rot sind die Signale, und rot sind die Türen, die hinaus führen zu den rettenden Treppen. Eine Bleiplombe verschließt die Türen, ein leiser Druck auf die Klinke, die Plombe zerreißt, die Pforten öffnen sich, das Freie ist erreicht. Ein wahres Treppenlabyrinth schnürt jetzt das Opernhaus ein, kleine und große, breite und schmale Treppen führen von der höchsten Höhe des Schnürbodens hinab zum sicheren Erdboden. Brücken und Galerien verbinden die einzelnen Treppen, ein Wirrwarr von allen möglichen und unmöglichen Eisenkonstruktionen schlängelt sich um die Mauern des Königl. Opernhauses, das da aussieht, wie ein gutgebauter Speicher oder wie ein angenehmes Gefängnis, dessen eiserne Treppen nach außen so befreiend wirken. Schön ist ja der Anblick, den jetzt das Aeußere unseres Opernhauses bietet, gerade nicht, aber der auffallende Mangel architektonischer Schönheit wird durch die Sicherheit ersetzt, die für die Bühnenangehörigen im Falle der Feuersgefahr erreicht worden ist. Das bischen Geschmacklosigkeit, das das Königl. Opernhaus eisern umgibt, wird man in den Kauf nehmen müssen, befriedigt durch das Bewußtsein, daß für Hunderte von Menschen Rettungswege geschaffen sind, gestärkt durch die Hoffnung, daß es ja nicht immer so bleiben kann unter dem wechselnden Mond, daß das Neue das Alte bezwingen, daß einst ein neuer Bau erstehen wird und erstehen muß, mit dem all' das notwendig Häßliche, all' das Engende, Zwängende und Hemmende fällt. — Die völlige Inanspruchnahme jeden Raumes mußte naturgemäß zu einer Anlage der Feuersicherheits-Vorkehrungen nach außen führen, und da es sich, wenn berechtigte Hoffnungen in Erfüllung gehen, nur um ein Provisorium handelt, so konnte weniger künstlerischer Geschmack, als vielmehr praktische Sicherheit in Betracht kommen. Die Angehörigen der Bühne sollen das Gefühl haben, daß ihnen nach menschlicher